



Dekorationen für Vereinsnässe

Gust wurde auch gerne angefragt, wenn es um Dekorationen und Bühnenkulissen, Werbeplakate und Fahnenentwürfe ging. Auch für seine kunstvoll gestaltete Wappenmalerei war er sehr bekannt. Viele Vereine waren für seinen kompetenten Rat und seine Hilfe sehr dankbar.

Augustin war auch sehr sportbegeistert. Seit jungen Jahren war er Mitglied des Schaaner Kleinkalibersportschützenvereins und errang einige Male den Titel als liechtensteinischer Schützenmeister. 1936 konnte er an der Olympiade in Berlin Liechtenstein in dieser Sportart vertreten. Für das jährlich wiederkehrende Abschlussturnier des Sportschützenvereins gestaltete Gust verschiedene Schützentafeln.

Im Skimuseum von Noldi Beck kann man noch die Skier in Augen-

schein nehmen, wie sie Gust gefahren hatte. Gust besaß auch eines der ersten Motorräder in unserem Land. Sein Fahrzeug hatte das Nummernschild 19.

Augustin litt in noch relativ jungen Jahren an einer Magenkrankheit, ging aber seiner Arbeit nach, solange es ihm möglich war. Mitte 1955 hat der Tod ihn eingeholt. Sein treuer Freund Pfarrer Tschuor schrieb später im Pfarrblatt: «Danken möchte ich übers Grab hinaus meinem einstigen Nachbarn und Freund, dem verstorbenen Maler Gust Hilty, der so oft durch seine Schriften und Rahmen für die Artikel dem Pfarrblatt einen festlichen Charakter zu geben verstand. Gust, Du hast nach Deinem Tod mit Deiner hintergründigen Weisheit und Deiner künstlerischen Hand mir oft und oft gefehlt.»

Adolf Marxer



Buch- und Heft-Titel gestaltete Augustin Hilty in solider Linolschnitt-Technik. Die spiegelverkehrt angefertigten Linolschnitte mussten in der Druckerei nur noch «zugerichtet» (mittels Holz-Unterlagen auf die selbe Höhe wie das Druckbild der Blei-Lettern gebracht) werden. Linoldrucke tauchten bereits um das Jahr 1910 in verschiedenen Kunstzeitschriften auf. Berühmte Künstler, die sich mit der Linolschnitt-Technik auseinandersetzten, waren z. B. auch Pablo Picasso, Roy Lichtenstein, Henry Matisse und M. C. Escher.